

# Neue Patente

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **8 (1892)**

Heft 6

PDF erstellt am: **09.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

fläche vorgehen. Rasenplätze, Zierbäume, Springbrunnen sind darin projektiert.

**Die Genossenschaft für billige Wohnungen in Luzern** beabsichtigt, auf der Geismatthöhe Wohnhäuser zu erstellen.

**Bauwesen in Aarau.** Der Große Rath hat am 2. Mai fast einstimmig die Errichtung eines aargauischen Gewerbe museums auf dem Areal des ehemals Feer-Herzog'schen Gutes in Aarau beschlossen. Der bezügliche Dekretsentwurf wurde in allen Theilen durchberathen und genehmigt. Ebenso wurde die Uebereinkunft mit der Stadt Aarau ratifizirt, nach welcher der Gemeinle Aarau an die Kosten des von ihr zu errichtenden neuen Kantons schulg Gebäudes 50,000 Fr. Staatsbeitrag geleistet wird, wogegen Aarau einen Drittheil der Betriebskosten des Gewerbe museums übernimmt. Kantonschule und Gewerbe museum sollen auf dem prachtvollen, nun der Stadt Aarau gehörenden ehemals Feer-Herzog'schen Besitzthum bis längstens im Jahre 1895 vollendet sein. In Aarau herrscht große Freude über diesen Großrathsbefchluss.

**Bauwesen in Basel.** Dafür, daß die Bestrebungen Basels, durch Kanalisation und Niederreißen ungesunder Wohnhäuser die sanitarischen Verhältnisse stets zu bessern, von gutem Erfolge gekrönt sind, spricht die Thatsache, daß die Verhältniszahl der Gestorbenen auf ein Jahr und 1000 Einwohner von 22,7 für die Jahre 1871/80 auf 20,0 für die Jahre 1881/88 gesunken ist. Diefelbe stellt sich im zehnjährigen Durchschnitt 1881/90 sogar auf nur 19,05.

**Wie groß die Wohnungsnoth in Chur ist,** geht aus der Thatsache hervor, daß beim jüngsten Wohnungswechsel etwa zwölf Familien auf die Gasse gestellt wurden, weil es ihnen nicht möglich war, Unterkunft in der Stadt zu finden.

**Als erste Hilfe bei Augenverletzungen, welche durch Kalteinspritzungen entstanden sind,** wird sauberes, reines Del (Wohnöl oder Speiseöl) empfohlen, in welches Verbandswatte oder ein leinenes Läppchen getaucht und mit denselben das verletzte Auge ausgewischt wird. Das Del kann auch direkt ins Auge getropft werden. Auch empfehle es sich, nach möglichster mittelst Del bewirkter Reinigung Syrup in das Auge hineinzutropfen, da diese Zuckerkügelung mit dem Kalk eine unlösliche Verbindung eingeht und eine weitere Anähehung verhindert. Wasser ist unter allen Umständen zum Reinigen des Auges zu vermeiden.

**Der Hydro-Sandstein.** Ueber dies neue Baumaterial schreibt der „Deutsche Steinbildhauer“: Der Hydro-Sandstein scheint vor dem bisher üblichen, aus Cement hergestellten sogen. „Kunststein“ mannigfache Vorzüge zu haben — vor Allem den, daß er sich nach vollständiger Erhärtung ganz ebenso wie ein natürlicher Sandstein bearbeiten läßt, dem er im Aussehen nahezu gleichkommt. Bei seiner Herstellung werden, soweit es angeht, die Vorgänge nachgeahmt, die zur Bildung des natürlichen Sandsteins geführt haben. Sand, gebrannter Kalk und amorphe Silikate werden zu feinem Pulver gemahlen und sorgfältig gemischt, zunächst in Formen gepreßt, dann einige Tage an der Luft getrocknet, und schließlich mehrere Tage lang in einem Bottich der Einwirkung von heißem Wasser ausgesetzt, wodurch die Masse zu Calcium-Salcat wird. Durch entsprechende Zusätze lassen sich dem Hydro-Sandstein auch alle Farbentöne des natürlichen Steins geben. Soweit sich bis jetzt schon Erfahrungen sammeln lassen, scheint er dem Froste gut zu widerstehen. Nach den Ermittlungen der k. Prüfungsstation für Baumaterialien entspricht seine Druckfestigkeit mit 270—300 Kilogramm auf 1 Quadratcentimeter derjenigen des natürlichen Steins, während seine Zugfestigkeit mit 30 Kilogramm auf den Quadratcentimeter doppelt so groß ist. Der Preis stellt sich vorläufig etwa um ein Drittel, bei reicheren Arbeiten um die Hälfte billiger als derjenige des natürlichen Steins. Die Bestimmung dieses Hydro-Sandsteins scheint demnach auch darin zu liegen, daß auch bei bescheideneren Bauten sich für seine Verwendung ein Feld eröffnet.

**Korkmehl.** Ueber dieses Isolirmaterial haben sich namentlich Architekten, Baumeister, Maurer- und Zimmermeister, Fabrikanten von Eiskästen, Verwaltungen von Krankenhäusern 2c., die es mehrere Jahre verwendet haben, sehr günstig ausgesprochen. Es dient namentlich zur Isolirung und Ausfüllung von Zwischenwänden, zum Belag von Decken, zur Abhaltung von Kälte, Wärme und Geräusch bei Häuserdurchfahrten 2c., zur Ausfüllung verschiedenartiger Wände behufs Abhaltung von Wärme, Kälte oder Geräusch, besonders für Krankenhäuser, Schulen 2c., zur Isolirung von Eiskellern, Gärkellern 2c., zur Isolirung von Dächern behufs Wärme und Trockenhaltung, zu letztem Zwecke wegen der geringen, spezifischen Schwere namentlich gut anwendbar. Ferner empfiehlt es sich zur Ausfüllung von Telephon-Verbindungen behufs Abhaltung von Geräusch, zur Ausfüllung von Zwischenwänden bei Wellblechhäusern 2c. Das Ausfüllen mit Korkmehl ist sehr bequem und die Ausgabe bei der geringen spezifischen Schwere eine relativ geringe, wie auch nicht außer Acht zu lassen ist, daß Kork niemals fault und sich nicht zusammenballt wie andere Isolirmittel. Ein Hektoliter Korkmehl wiegt ca. 7 Kg. und kostet ungefähr Fr. 2 ab Fabrikslager in Zürich, J. Granatengasse 15, I.

**Wasserdichtes Schuhwerk.** Ueber eine sinnreiche, zweckmäßige Erfindung in Bezug auf wasserdichte Schuhe und Stiefel wird der „Berksatt“ von dem Bureau für Patent-Angelegenheit G. Brandt, Kochstraße 4, Berlin, folgende Mittheilung gemacht: Der Erfinder, L. Scafe zu Leeds in England hat durch eine sinnreiche Kombination von Kautschuk und Leder eine Schuhsohle hergestellt, die für Wasser vollständig undurchlässig ist, den Fuß warm hält und das Ausgleiten des Fußes, sei es auf Eis oder Gras u. dergl. verhindert. Die Sohle besteht aus drei einzelnen Sohlen, erstens aus einer dünnen Ledersohle, die am Oberleder festgenäht ist. Auf diese wird mittelst eines besonders präparirten Kittes eine dünne Kautschuksohle aufgeklebt, auf welcher eine Anzahl größerer und kleinerer scheibenartiger Erhöhungen vorstehen, über welche die eigentliche Sohle gestellt wird, in welche Löcher gestanzt sind, die der Lage und Größe der Ursprünge an der Kautschuksohle entsprechen. Diese scheibenartigen Vorsprünge füllen die Löcher in der Ledersohle vollständig aus und stehen über letztere 1—2 Millimeter vor. Die so zusammengesetzte Sohle wird dann in gewöhnlicher Weise an der am Oberleder angenähten dünnen Sohle befestigt. Es ist leicht ersichtlich, daß das Auftreten bei derartigen Sohlen elastisch und daher angenehm ist, was besonders bei den vielen Personen, die weiche empfindliche Fußsohlen haben, in Betracht kommt. Die Erfahrung hat gezeigt, daß die Abnutzung der Kautschuk-Vorsprünge eine verhältnißmäßig geringe ist und die Gummisohle stets zwei Ledersohlen aushält. Da das Eindringen von Wasser ganz unmöglich ist, wird der Fuß bei Schnee- und Regenwetter stets warm und trocken gehalten, der Ausdünstung durch das Oberleder steht nichts im Wege. In Leeds ist eine große Fabrik zur Herstellung solcher Sohlen in Betrieb gesetzt worden.

### Neue Patente.

(Mitgetheilt vom Patentbureau von Richard Lüders in Görlitz, welches Auskünfte den Abonnenten unserer Zeitung kostenlos erteilt.)

Eine hübsche Ueberraschung bildet der Spazierstock mit elektrischer Glühlampe von Richard von Horvath. Der Stockknopf umschließt eine Glühlampe, deren Leuchtfaden die Poldrähte eines in dem Hohlraum des Stockes untergebrachten Elementes oder einer Batterie verbindet. Der flüssige Leiter derselben reicht nicht bis zu den festen Elektroden, wenn der Stock aufrecht getragen wird, während beim Neigen oder Umdrehen desselben die Flüssigkeit zu den festen Elektroden gelangt und den Schluß des Stromkreises bewirkt, wodurch die Glühlampe zum Leuchten gebracht wird.

Eine Drahtkneifzange, bei welcher der Draht in der Mitte durchgeföhrt werden kann (erfunden von Richard Fiedler in Wiberach) ist mit zwei Stellvorrichtungen verbunden, welche das Abkneifen von Drahtstücken gleicher Länge ermöglichen und je aus einer Führungstange und einem auf einer Feder sitzenden und durch eine Stellschraube feststellbaren Anschlagsteller bestehen.

Der von L. Wachendorf in Basel erfundene Dampf Schlauch besteht aus Asbest mit einer Gummihülle und verbleifender, schraubenförmiger Drahteinlage. Eine Zerföhörung des Asbestes durch Dämpfe an der inneren Wandung wird verhindert durch eine schraubenförmig um die innere Drahteinlage gewundene Bleifolie, die mittelst einer zweiten schraubenförmigen Drahtumwicklung gedichtet und befestigt ist.

Ein aus nebeneinander liegenden und durch Quersteg verbundenen Riemenstreifen gebildeter Ledertreibriemen ist Emil Loewe in Berlin patentirt worden. Die nebeneinander liegenden Riemen werden zu diesem Zweck in passen-

spinnsten in schraubenförmigen Bindungen auf einen Rahmenhaspel aufgewunden. An dem Rahmenhaspel befinden sich oben und unten Spannstege, durch deren Näherungen das aufgewundene Material gelockert wird, während die Drehung des einen Spannsteiges das Material umzieht.

Die Zeugdruckmaschine von A. M. C. Nicol und J. S. Bernheimer ermöglicht nach Belieben das einseitige Bedrucken zweier Stoffbahnen oder zweiseitige Bedrucken einer Stoffbahn, ohne daß diese ihre Laufrichtung ändert. Dies wird dadurch erreicht, daß die für das Auftragen der einzelnen Farben vorgesehenen, hintereinander angeordneten Farbwerke in zwei sich nach entgegengesetzten Richtungen drehende Systeme getheilt sind, deren jedes mit einem besondern Drucktuch versehen ist.

### Fragen.

250. Wer kauft gebrauchte, gut erhaltene Stahlrollbahnschienen, nebst Kippwagen, Weichen und Bogen, Geleise in kompletten Rahmen, zirka 400 Meter?

### Musterzeichnung.



Schmiedeeisernes Balkongitter. Entworfen von F. Böttcher.

den Entfernungen durch Querstreifen verbunden und so zu einem einzigen Riemen vereinigt.

Bei der Schlauchkupplung mit drehbar aufgeschliffenen Anschlußhülsen von Edward Nunan in London wird die Entstehung von Verdrehungen im Schlauch dadurch verhindert, daß die Hälse der Kupplungshälften mit wasserdicht aufgeschliffenen, drehbaren Cylinderhülsen versehen sind, auf welchen die Schlauchenden befestigt werden.

Einen praktischen Kantenschutz für gewebte Treibriemen hat Alfred Calmon in Hamburg erfunden. Für die Kanten eines solchen Treibriemens wird ein schützender Stoß aus Metalldraht dadurch gebildet, daß man je nach Art des Treibriemens entweder eine an den Kanten des letzteren vorstehende Naht herstellt oder eine Drahtkante um die Kanten herumlegt und mit gewöhnlichem Garn festnäht.

Kugust Niedinger in Augsburg stellt Zahnräder aus gestanzten Scheiben her. Hierzu werden durch Zusammendrücken vorher genau ausgestanzte Scheiben aus Papier, Wappe, Leder u. dergl. verwendet. Zum Zwecke des leichteren Aufbringens bezw. Ersetzens schadhaft gewordener Stellen theilt man die Zahnräder in Segmente.

Der Apparat zum Färben u. dgl. von Textilstoffen von Jules Luffiez u. Comp. bezweckt das gleichmäßige Einbringen der Flüssigkeit in das zu behandelnde Material. Zu dem Behufe wird dasselbe in Form von Bändern und Ge-

251. Wer hat ältere steinerne Sockeln, 1' hoch ohne was in den Boden kommt, zum Verkaufen für einen Gartenzaun? Billiger Preis wird verlangt.

252. Wer verkauft einen Kollergang und wie theuer?

253. Gibt es auch einen dauerhaften Lack, welcher der Politur gleicht, und wo ist dieser zu beziehen?

254. Wer ist Käufer von schönem Balkenholz?

255. Wie kann man nußbaumene Renaissance-Möbel am schönsten matt machen und mit welcher Substanz? Gesl. Auskunft von einem Fachmanne erwünscht.

### Antworten.

Auf Frage 248. Prima Feilenhefte und Stemmeisenhefte aus Papiermaché in verschiedenen Größen liefert billigt die Eisenhandlung Emil Bachmann in Chaux-de-fonds.

Auf Frage 247. Offerte ist Ihnen direkt zugegangen.

Auf Frage 245. Wenden Sie sich an C. Bolliger, Maler in Biel.

Auf Frage 241. Joh. Geiser-Büthi, Schreiner in Langenthal, möchte mit Fragesteller in Unterhandlung treten.

Auf Frage 248. Feilenhefte in Papiermaché können in allen Größen billigt durch J. Traber in Chur bezogen werden.

### Submissions-Anzeiger.

Die Gesamtbauarbeiten für eine Lokomotiv- und Wagengaremise und für ein Unterkunftslokal auf der Station Stein-Säckingen (Bözbergbahn) werden zur freien Bewerbung im Submissionswege ausgeschrieben. Dieselben sind veranschlagt: 1. Lokomotiv- und Wagen-Garemise Fr. 23,349. —, 2. Unterkunftslokal